

Anhang 4: Ernest Hello

Ernest Hello wurde am 4. November 1828 in Lorient in der Bretagne geboren.¹ Sein Vater, ein Anwalt am Obersten Gerichtshof, war überzeugt antiklerikal, doch seine sehr fromme Mutter führte den jungen Ernest in den Katholizismus ein. In der Schule in Rennes und später im Collège Ste-Barbe und im Lycée Louis-le-Grand in Paris bewies der junge Mann eine frühreife Intelligenz. Nachdem er mit 15 Jahren das Baccalauréat bestanden hatte, beugte er sich zunächst dem Wunsch seines Vaters und studierte Rechtswissenschaft, legte brillante Examen ab, weigerte sich dann jedoch, den Beruf auszuüben, da sein Gewissen ihm das verbiete, was man von einem Rechtsanwalt erwarte: auch ungerechte Fälle zu verteidigen.

Schon während seines Jurastudiums hatte Hello den Abt und späteren Bischof Charles Baudry, der zu dieser Zeit Professor in Saint-Sulpice war, um geistliche Unterweisung gebeten und gleichzeitig auch die Vorträge des Oratorianers Alphonse Gratry und des Dominikaners Henri-Dominique Lacordaire besucht, die sein Denken entscheidend beeinflussten. Mit 25 Jahren vertiefte er sich in die Werke von Joseph de Maistre, der ihn in seinen Überzeugungen bestärkte. Gegen den Wunsch seiner Familie und in noch immer sehr jungem Alter zog er sich in das nahe seinem Geburtsort Lorient liegende Kéroman zurück, wo er einen von seinem Vater ererbten Besitz bewohnen und bis zu seinem Tode ganz seiner Mission leben sollte.

Im August 1859 gründete er mit Georges Seigneur eine der katholischen Binnenmission gewidmete Zeitschrift, *Le Croisé* ("Der Kreuzzug"). Das Blatt war sogleich erfolgreich, doch trennte Hello sich nach zwei Jahren von seinem Partner, um nicht länger mit dessen esoterischen Neigungen in Zusammenhang gebracht zu werden. *Le Croisé* fusionierte sodann mit *La Revue du monde catholique*, für die Hello viele leidenschaftliche Artikel schrieb. Beiträge von ihm erschienen zudem in *L'Univers*, *Le Gaulois* und *Le Monde* sowie in verschiedenen anderen Zeitungen Frankreichs, Belgiens und der U.S.A. (wo der in New Orleans erscheinende *Le Propagateur* etliche Aufsätze Hellos druckte).

¹ Diese Zusammenfassung stützt sich vor allem auf folgende Studien und Darstellungen: Stanislas Fumet, *Ernest Hello, ou Le Drame de la Lumière*, Paris, Éditions Saint-Michel, 1928; Georges Legrand, *Ernest Hello: l'homme et l'œuvre*, Liège, Études religieuses, 1928; und Léopold Levaux, *Ernest Hello, écrivain de Dieu*, Louvain, Les Éditions Lovanis, 1937.

Entscheidender noch als diese Essays sind seine selbständigen Buchpublikationen. In seiner 1858 veröffentlichten Studie *M. Renan, l'Allemagne et l'athéisme au XIX^e siècle* erwies er sich als ein allem Wissenschaftsglauben feindlich gesinnter Polemiker. Seine Abrechnung mit Ernest Renan und dessen religionshistorischen Interpretationen des Christentums wurde besonders von konservativen Gläubigen begeistert aufgenommen, die hofften, Hello könne dem berühmten Abtrünnigen eine dauerhafte Niederlage bereiten. Weniger fromme Franzosen lasen weiterhin Renan und vergaßen Hello bald darüber. Dennoch gilt die erweiterte Ausgabe dieses Werkes, das posthum unter dem Titel *Philosophie et athéisme* erschien, weithin als Hellos bedeutendste Publikation.

Sein zu Lebzeiten erfolgreichstes Buch war *L'Homme*, das 1872 erschien und bis 1939 etwa vierzig Auflagen erlebte. Weitere Buchpublikationen sind *Le Jour du Seigneur* (1870), *Physionomies des saints* (1875), *Paroles de Dieu* (1877), *Contes extraordinaires* (1879), *Plateaux de la balance* (1880) und *Le Siècle* (1896). Außerdem übersetzte Hello Texte der mittelalterlichen Mystiker Angela von Foligno (1868) und Jan von Ruysbroeck (1869). Léon Bloy nannte ihn seinen Meister; katholische Schriftsteller wie Jules Barbey d'Aurevilly und Louis Veuillot waren ihm in Dankbarkeit verbunden. Der später heilig gesprochene "Pfarrer von Ars" sagte über ihn: "Monsieur Hello ist von Gott mit Genialität gesegnet". Doch als Ernest Hello 1885 gänzlich verarmt starb, nahmen das nur wenige seiner Zeitgenossen überhaupt zur Kenntnis.